

Ländlicher Wegebau hoch gefördert

Der Wegebau am Bachfelder Berg bei Eisfeld ist jetzt abgeschlossen. Das neue Wegenetz kommt der gesamten Region zugute.

Von Thomas Schwämmlein

Eisfeld – „Ist das ein neuer Radweg?“, fragte ein junger Mann, der mit seinem Fahrzeug spontan von der B 89 abbog und die kleine Gruppe Leute mitten im Feld ansteuerte. Nein, speziell für Radfahrer ist der neue Weg seitlich der Bundesstraße nicht, aber auch sie können ihn nutzen. Zwei neue Wege für den landwirtschaftlichen Verkehr konnten am Montagmittag am Bachfelder Berg bei Eisfeld übergeben werden.

Den Wegzug stoppen

„Wenn wir Menschen im ländlichen Raum halten und der Abwanderung entgegen steuern möchten, dann benötigen wir für die Landwirtschaft eine moderne Infrastruktur“, bemerkte Knut Rommel, Leiter des Amtes für Landentwicklung und Flurneuordnung Meiningen. Diese Struktur von Feldern, Wiesen und Wegen ist zwar über Jahrhunderte gewachsen und immer wieder aktuellen Bedürfnissen angepasst worden, war aber durch den Bau der Autobahn A73 nachhaltig beeinträchtigt worden. Flächenverluste durch die Autobahn und Zubringer und zerschnittene Wege listete Roberto Anshütz, zuständiger Mitarbeiter des Amtes auf. Keine Frage, nach Fertigstellung der Autobahn musste etwas geschehen. Also kam es zu einem der vielen Flurbereinigungsverfahren, über die Gewässer-



Die Eisfelder Bürgermeisterin Kerstin Heintz (2.v.l.) beim Durchschneiden des Bandes.

Foto:camera900.de

und Wegenetze neu geordnet wurden.

Über neun Millionen Euro flossen alleine ins Verfahrensgebiet Eisfeld-West, zu dem auch der am Montag endgültig abgeschlossene Wegebau am Bachfelder Berg gehörte. „Wir haben die Gunst der Stunde genutzt, um nicht einfach nur die landwirtschaftlich genutzten Flächen zu erschließen“, bemerkte Rommel. Entgegen kam den Planern dabei, dass auch die Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau (DEGES) Bedarf an stabilen Wegen angemeldet hatte. Im Zuge von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen habe die DEGES

dort Flächen zu bearbeiten, zu denen sie auch hinfahren müsse, betonte der Amtsleiter. Damit übernahm die Bundesrepublik einen Großteil der Wegebaukosten, nämlich 240000 Euro. Damit blieben von den 680000 Euro Gesamtkosten für die Teilnehmergemeinschaft, die sich aus allen Flächenbesitzern im Gebiet zusammensetzt nur noch 440000 Euro. Diese mussten davon wiederum nur zehn Prozent oder 44000 Euro tragen, denn der Wegebau wird über die Europäische Union und den Freistaat zu 90 Prozent gefördert.

Dafür bekamen alle Beteiligten einen neuen Feldweg. „Es sind Haupt-

verkehrswege, die deswegen auch mit Bitumendecke ausgebaut wurden“, erklärte Rommel. 2,9 Kilometer der insgesamt 6,3 Kilometer wurden so ausgebaut. Unmittelbar an der B 89 wurde auch der Weg völlig neu gebaut, denn es sollte dort eine neuralgischer Kreuzungspunkt mit der Bundesstraße entschärft werden. Die Kreuzung wurde deshalb an ein übersichtlicheres Stück verlegt.

Einen „Segen für die Region“, nannte das neue Wegenetz Arnd Volkmer-Lewandowski, Vorsitzender des Verbandes für Landentwicklung und Flurneuordnung, in dessen Hand die praktische Abwicklung von

Planung, Ausschreibung und Fördermittelabrechnung liegt. Die Eingriffe durch den Autobahnbau seien damit mehr als kompensiert worden. Auf der Gewinnerseite sieht sich auch die Stadt Eisfeld, wie Bürgermeisterin Kerstin Heintz (Die Linke) betonte. „Auch wenn Eisfeld eine Stadt ist, fühlen wir uns doch als Teil des ländlichen Raumes“, sagte Heintz. Viele Menschen bemerken kaum, was sich da so alles in den vergangenen Jahren in ihrer Umgebung gewandelt hat.

Radler und Wanderer

„Für die Landwirtschaft ist das ein gutes Omen“, kommentierte Roland Renner, stellvertretende Vorsitzende der Teilnehmersammlung. Nun gelte es aber, bemerkte der Landwirt, dass die vielen brachliegenden Flächen seitlich der B 89 wieder zu bewirtschaften. Und die Radfahrer? Die seien ebenso willkommen wie Wanderer, sagte Amtsleiter Knut Rommel, der letztlich im landwirtschaftlichen Wegebau vor allem eine Verbesserung der gesamten Infrastruktur im ländlichen Wegebau sieht.

Karten neu gemischt

Übrigens steht schon das nächste Vorhaben der Flurbereinigung Eisfeld-West im Staatsanzeiger ausgeschrieben. Es handelt sich um den Wegebau zwischen Harraser Leite und Veilsdorf, der noch in diesem Jahr beginnen soll. Abgeschlossen sein müssen alle Vorhaben im Jahr 2013. Dann endet auch der Status Thüringens als Ziel-Eins-Fördergebiet der Europäischen Union. „Ab 2014 werden die Karten neu gemischt“, erklärte Rommel und deshalb müsse man die Chance für die bessere Förderung in diesen und den kommenden Jahren noch nutzen.